

3.0.2.3

Wahrhaftigkeit und Lüge

Was sind Lügen? Was unterscheidet Lügen von ähnlichen Begriffen? Wann lügen wir? Wann darf ich lügen?

Methodisch-didaktischer Kommentar

Das Thema „Wahrhaftigkeit und Lüge“ führt stärker als andere Themen in den Bereich moralisch-ethischer Reflexion und Begrifflichkeit. Deshalb spielt hier u.a. die Klärung von Begrifflichkeiten sowie die definitorische Arbeit (Lüge, Notlüge) eine wesentliche Rolle. Geklärt werden muss, was Lüge und Wahrhaftigkeit als Gegensatz unterscheidet, aber auch wo Differenzen zu ähnlichen Begriffen wie Täuschung, Irrtum etc. liegen. Hinsichtlich der Definition der Lüge spielt hier der Begriff der „Absicht“ eine zentrale Rolle. Allerdings gilt es eben nicht nur die Absichtsseite zu betrachten, sondern auch die Folgenseite, denn gerade bei der Lüge geht die „Absicht“ meist auf eine bestimmte erwünschte oder eben unerwünschte Folge. Ein besonderes Augenmerk verdienen die Folgen bei sogenannten Notlügen. Es scheint ethische Situationen zu geben, in denen die Lüge, aufgrund ihrer Folgen, gerechtfertigt erscheint. Damit rückt aber auch der Begriff der Verantwortung (Schuld) indirekt in den Fokus der SuS, ohne dass dieser selbst Gegenstand des Unterrichts werden muss.

Natürlich wird auch hier an die Lebens- und Erfahrungswelt der SuS angeknüpft, allerdings erweitern die vorgegebenen Fälle den Erfahrungshorizont der SuS systematisch. An diesen Fällen wird insbesondere die Urteilskompetenz der SuS geschult unter Berücksichtigung von Handlungsmotiven als auch -folgen. Die Aufforderung zu einer „Bewertung“ der Handlungen sowie deren Begründung wird systematisch bei allen Unterrichtsschritten eingefordert.

Methodisch soll auch hier die Fallanalyse, bzw. die Interessenanalyse vorentlastet werden. Dabei werden die SuS durch Hilfen gezielt unterstützt. Neben der Fallanalyse wird auch ein erster Schritt in Richtung des sogenannten

„neosokratischen“ Dialogs unternommen, wie z.B. Draken ihn konzipiert. Die Unterrichtseinheit setzt stark auf eine Materialsteuerung, die die Eigenständigkeit der SuS sowie deren Interaktion fördern soll.

3.0.2.3

Wahrhaftigkeit und Lüge

Die Schülerinnen und Schüler können

(1) Beispiele für Wahrhaftigkeit und Lüge beschreiben und deren Motive und Folgen erfassen

(2) Wahrhaftigkeit und Lüge von bedeutungsähnlichen Begriffen (z.B. Täuschung, Irrtum, Verschweigen, Wahrheit, Richtigkeit) abgrenzen und deren Auswirkungen auf das Miteinander darstellen und diskutieren

(3) Konfliktsituationen zwischen Wahrhaftigkeit und Lüge (z.B. Notlüge) analysieren und die dabei zugrundeliegenden Normen und Werte (z.B. Freundschaft, Höflichkeit, Gerechtigkeit) herausarbeiten und abwägen

(4) Handlungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen entwickeln und sich mit verschiedenen Einstellungen zu Wahrhaftigkeit und Lüge auseinandersetzen

Std. Mat.	Unterrichtsschritte, Funktion, Vorgehen, Alternativen, Materialverweis	pbk
1./2. Std. M1- M2	<p>Sind Lügen immer gelogen?</p> <p>a) Was heißt Lüge, Wahrheit, Wahrhaftigkeit?</p> <p>Die Hinführung thematisiert nicht direkt die Lüge, sondern nur indirekt als eine Möglichkeit, auf das Beispiel zu reagieren. Sicherlich wird diese aber als eine Möglichkeit genannt, um unliebsamen Folgen aus dem Weg zu gehen. Damit steht neben der Lüge auch der Begriff der</p>	<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen</p> <p>1. ihre Wahrnehmung von Phänomenen, Sachverhalten und ethisch relevanten Situationen wiedergeben</p> <p>6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische</p>

<p>Verantwortung für seine Handlungen im Raum. Dieser Fall ist gleichzeitig auch ein Beispiel für SuS, von eigenen Erfahrungen in ähnlichen Situationen zu berichten.</p> <p>M1</p> <p>1. Lies die folgende kurze Geschichte und diskutiere anschließend mit deinem Nachbarn, welche Möglichkeiten Peter hat. Notiert anschließend mindestens zwei Möglichkeiten.</p> <p>2. Begründet kurz, wie ihr Peters Antwortmöglichkeiten bewertet.</p> <p>3. Begründet wie ihr selbst reagieren würdet.</p> <p>4. Wart ihr selbst schon mal in einer ähnlichen Situation? Schildert diese kurz und auch, was ihr gemacht habt.</p> <p>b) Warum lügen wir?</p> <p>Die folgenden Fälle sollen systematisch den Erfahrungshorizont der SuS erweitern und verschiedene Motive/Gründe sowie die Folgen von Lügen präsentieren. Die Tabelle soll diesen systematischen Blick unterstützen. Dabei kann man verschiedene „Lügentypen“, d.h. Motive unterscheiden, an denen die enge Verknüpfung mit den Handlungsfolgen deutlich wird: 1. Fall: sich einen Vorteil verschaffen; 2. Fall: einer negativen Folge entgehen; 3. Fall: Schaden von anderen abwehren; 4. Fall: sich interessant machen/angeben. Bei den Folgen ist der Hinweis auf positive und negative Folgen fakultativ, sofern die Lehrkraft davon ausgehen kann, dass die SuS von sich aus auf beide Folgenarten verweisen.</p>	<p>Fragestellungen oder Probleme identifizieren</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren</p> <p>9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p>
---	---

M2

1. Untersucht die folgenden Fälle und füllt anschließend die Tabelle darunter aus.

2. Führt einen Dialog zu der Frage „Was für ein Lügentyp bin ich?“ und folgt dabei dieser Anleitung:

Vorher:

- Legt einen Gruppenleiter fest, der für die Beachtung der Abfolge der einzelnen Schritte und die Einhaltung der Zeitvorgabe verantwortlich ist.
- Legt einen Schriffführer fest, der in jeder Phase die Ergebnisse stichpunktartig festhält.
- Legt fest, wer den Fall und die Ergebnisse des Dialogs später im Plenum präsentiert.
- Jeder überlegt zunächst, wann er schon mal die Unwahrheit gesagt hat.

Durchführung:

- Alle erzählen ganz kurz nur die Situation, in der sie die Unwahrheit gesagt haben.
- Nachdem alle ihre Situation kurz erzählt haben, wählt die Gruppe gemeinsam die Geschichte aus, die am interessantesten ist.
- Der Betreffende erzählt jetzt ausführlicher, was passiert ist, die anderen stellen ihm weitere Fragen.
- Gemeinsam werden Geschichte, Motive und Folgen mit den Beispielen verglichen und festgelegt, was für ein Lügentyp der betreffende ist.
- Bleibt noch Zeit, könnt ihr eine weitere Runde durchführen.

	<p>Nachher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein vorher festgelegtes Gruppenmitglied präsentiert den Fall im Plenum und erklärt, zu welchem Ergebnis die Gruppe gekommen ist. <p>Natürlich handelt es sich hier um eine stark verkürzte Form des „neosokratischen Dialogs“. Aber es handelt sich auch nur um eine methodische Einführung, auf die der Ethikunterricht in anderen Jahrgangsstufen aufbauen kann. Die Präsentation im Plenum sollte freiwillig erfolgen.</p>	
<p>3./4. Std.</p> <p>M3- M4</p>	<p>Lüge oder nicht?</p> <p>a) Lauter Lügen?</p> <p>Hier werden die SuS dazu angeregt, begriffliche Arbeit zu leisten, die Voraussetzung für die definitorische Arbeit ist. Dem Begriff der „Absicht“ oder „Intention“ kommt hier eine wesentliche Bedeutung zu. Die Rollenspiele sollen die verschiedenen Begriffe noch einmal veranschaulichen. Gleichzeitig wird dadurch das Verständnis überprüft.</p> <p>M3</p> <p>1. Ordnet den Beispielen in der Tabelle folgende Begriffe zu und erklärt kurz eure Entscheidung: Unwissenheit – Wahrhaftigkeit - Betrug – Irrtum – Erfindung – Illusion – Traum</p> <p>2. Entwickelt zu einem der Begriffe ein Rollenspiel, das ihr den anderen vorführt.</p> <p>3. Nenne den Begriff, der der Lüge am nächsten kommt, und erkläre, was ihn von den anderen unterscheidet.</p>	<p>2.1 Wahrnehmen und sich hineinversetzen</p> <p>6. in Situationen, Ereignissen oder Handlungen ethische Fragestellungen oder Probleme identifizieren</p> <p>7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben</p> <p>2.2 Analysieren und interpretieren</p> <p>2. zentrale Begriffe der Ethik erläutern, voneinander abgrenzen und bestimmen</p> <p>9. ethisch-moralische Sachverhalte unter verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen untersuchen und problematisieren</p>

Hier findet die eigentliche definatorische Arbeit statt und es macht Sinn, den Begriff der Definition (= Erklärung) einzuführen. Methodisch kann man hier nach dem Prinzip der wachsenden Gruppe vorgehen, der einem Destillationsprozess ähnelt und gleichzeitig die SuS dazu bringt, sich auszutauschen und zu einigen.

4. Formuliere mit deinem Nachbarn eine Definition* der Lüge und fangt so an: Eine Lüge ist, wenn...

* Eine Definition ist eine genaue Bestimmung eines Begriffs, Wortes durch eine Erklärung seines Inhalts. Die Definition gibt eine Antwort auf die Frage: Was ist etwas [hier: eine Lüge]?

5. Setzt euch mit einer anderen Partnergruppe zusammen und einigt euch auf eine Definition, die ihr im Plenum präsentiert.

6. Diskutiert eure verschiedenen Definitionen und einigt euch auf eine gemeinsame.

b) Immer lügen? Immer die Wahrheit sagen?

Nachdem die SuS eine Definition des Begriffes der Lüge gewonnen haben, kann optional das logische Paradoxon des Epimenides mit den SuS diskutiert werden. Die SuS erkennen, dass sich die Aussage von Epimenides auch auf ihn selbst bezieht und dadurch ein Paradox entsteht.

Denn in keinem Fall kann beides zugleich wahr sein, nämlich die Aussage oder die Tatsache, dass Epimenides Kreter ist. Dieser spielerische Zugang zur Frage „Immer lügen? Immer die Wahrheit sagen?“ soll das auf das folgende ethische Gedankenexperiment hinführen. Dieses soll bei den SuS eine kognitive Dissonanz,

Verunsicherung bewirken, die auf die Frage hinleitet, ob es Situationen gibt, in denen eine Lüge, obwohl sie gegen das Wahrhaftigkeitsgebot verstößt, gerechtfertigt sein kann. In einem fiktiven Dialog sollen die SuS sich Argumente für eine moralische Wahrheitspflicht (Kant: Vertrauen, Ehrlichkeit etc.), bzw. dagegen (Constant: Höflichkeit, Rücksicht etc.) überlegen und abschließend entscheiden, welcher von beiden Positionen sie zustimmen. Klar ist, dass man hier nicht in die Tiefe der Argumentationen beider Philosophen geht, dennoch können die SuS diesen Alters durchaus sinnvolle Argumente vorbringen und eine Entscheidung treffen, die vermutlich gegen eine absolute Wahrheitspflicht ausfällt.

M4

1a. Erkläre, warum folgender Ausspruch des antiken Griechen Epimenides von der Insel Kreta ein Paradox (= Selbstwiderspruch) genannt wird:

Hilfen: Überlegt, was folgt, wenn ...

- a) Epimenides die Wahrheit sagt.
- b) Epimenides lügt.

oder

1b. Lies das folgende Gedankenexperiment und beschreibe möglichst genau, wie dieser Tag weitergehen könnte, in welchen Situationen, Gesprächen du die Wahrheit sagst und was daraufhin passiert.

2. Der deutsche Philosoph Immanuel Kant behauptet, dass wir immer die Wahrheit sagen sollen. Der französische Philosoph Benjamin Constant hingegen

	<p><i>bestreitet das. Verfasse mit deinem Nachbarn einen Dialog, in dem eine oder einer von euch Argumente für die Position Kants, der andere Argumente für die Position Constants vorbringt.</i></p> <p><i>3. Begründe, welcher der beiden Positionen du zustimmst.</i></p>	
<p>4./5. Std. M5</p>	<p>Wie halte ich es mit dem Lügen?</p> <p>a) Lüge, Notlüge oder die Wahrheit sagen?</p> <p>Hier werden verschiedene Beispiele für Lügen präsentiert, bei einigen davon (Fall 1, ev. Fall 4) erscheint eine Lüge gerechtfertigt, um Schaden von anderen abzuhalten. Dagegen erscheinen Lügen, um Schaden von sich selbst abzuhalten, nicht als gerechtfertigt, da man ja selbst für seine Handlungen verantwortlich ist. Nach einer ersten eher spontanen Einschätzung sollen die SuS einen Fall genauer unter die Lupe nehmen und eine Interessenanalyse vornehmen, die ihnen erlauben soll, genau diesen Unterschied zwischen eigennütziger und uneigennütziger Lüge zu erkennen, um damit eine eigene Definition der Notlüge aufzustellen. Dabei wird sicherlich auf irgendeine Weise der Begriff der Schuld oder Verantwortung zur Sprache kommen.</p> <p>M5</p> <p><i>1. Lest die folgenden Fälle und beantwortet die Frage, ob man hier lügen darf.</i></p> <p><i>2. Kreuzt an, bei welchen Fällen es sich eurer Meinung nach um eine Notlüge handelt.</i></p> <p><i>3. Ihr sollt als Gruppe entscheiden, ob Notlügen erlaubt sind. Wählt dazu einen Fall aus und untersucht ihn gründlich nach den folgenden Schritten (a-c):</i></p>	<p>2.2 Analysieren und interpretieren</p> <p>6. die Beteiligten und Betroffenen in ethisch relevanten Situationen identifizieren und deren Stellenwert darlegen</p> <p>7. die Interessenlage der Beteiligten, die zugrundeliegenden Wertevorstellungen und mögliche Wertekonflikte erläutern</p> <p>2.3 Argumentieren und reflektieren</p> <p>1. sich zu ethisch relevanten Themen, Frage- und Problemstellungen äußern und eine Position argumentativ darlegen</p> <p>4. Werte und Normen bei ethischen Frage- und Problemstellungen diskutieren</p> <p>2.4 Beurteilen und (sich) entscheiden</p> <p>1. unterschiedliche Positionen (beispielsweise in einer Situations-, Fakten-, Interessenanalyse) erarbeiten und vergleichend bewerten</p>

	<p>a. Wer sind die Betroffenen/Beteiligten in diesem Fall und was wollen sie?</p> <table border="1" data-bbox="300 300 1120 577"> <thead> <tr> <th data-bbox="300 300 593 412">Beteiligte</th> <th data-bbox="593 300 858 412">Das will er/sie</th> <th data-bbox="858 300 1120 412">Das will er/sie nicht</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="300 412 593 465"></td> <td data-bbox="593 412 858 465"></td> <td data-bbox="858 412 1120 465"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="300 465 593 519"></td> <td data-bbox="593 465 858 519"></td> <td data-bbox="858 465 1120 519"></td> </tr> <tr> <td data-bbox="300 519 593 577"></td> <td data-bbox="593 519 858 577"></td> <td data-bbox="858 519 1120 577"></td> </tr> </tbody> </table> <p>b. Welche Gründe lassen sich für/gegen eine Lüge in dieser Situation anführen? Welche Gründe davon sind eurer Meinung nach gut/schlecht?</p> <p>c. Fällt ein Urteil und begründet es. Was wäre eurer Meinung nach richtig zu tun?</p> <p><i>4. Überlegt euch eine eigene Definition von Notlüge, mit der andere gleich entscheiden können, ob es sich bei einem Fall um eine Notlüge handelt.</i></p> <p><i>5. Diskutiert eure Definitionen im Plenum und versucht, euch auf eine gemeinsame Definition zu einigen.</i></p> <p><i>6. Schreibt euren Fall so weiter, wie er eurer Untersuchung nach weitergehen sollte.</i></p> <p>Oder</p> <p><i>Überlegt euch selbst einen Fall, den ihr dem Plenum präsentiert.</i></p>	Beteiligte	Das will er/sie	Das will er/sie nicht										<p>5. Handlungs- und Lösungsansätze hinsichtlich der Realisierbarkeit, ihrer Normen- und Wertebasis und Folgen kritisch-argumentativ überprüfen (beispielsweise in Gedankenexperimenten, ethischen Dilemmata) und bewerten</p> <p>6. eigene Handlungsoptionen entwerfen, im Hinblick auf Folgen und Realisierbarkeit bewerten und die Rolle von Vernunft und Gefühl beim Entscheiden kritisch prüfen</p>
Beteiligte	Das will er/sie	Das will er/sie nicht												